

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

150 (5.6.1913) 2. Blatt

Die renovierte Kirche in St. Blasien.

In feierlicher Weise erfolgte am Sonntag durch Erzbischof Dr. Körber die Einweihung der renovierten und neuausgestatteten Kirche von St. Blasien, die zu den schönsten Gotteshäusern Deutschlands zu zählen ist. Die Einwohnerschaft aus der nahen und fernen Umgebung war zu dem feierlichen Akte fast vollständig erschienen. Nur wenigen ist der schreckliche Tag, der 7. Februar 1874, in Erinnerung, wo die Kirche durch einen alles verheerenden Brand zur Ruine ward. Die anderen wissen es von den Vätern, die wohl in der langen Winterzeit vom Brand der Kirche und von dem wandelnden Gesicht des Klosters vor dem Brande ihren lauschenden Kindern und Enkeln in der großen Stube an der Ofenbank manches erzählt haben.

Sie wissen, daß die erste Gründung des Klosters in dem wunderbaren Tale bis ins erste Jahrtausend zurückreicht, sie kennen den Namen des Regibert von Seldebühren, der durch seine Schenkung an die kleine Abtei den Grundstein zur späteren Blüte des Klosters legte. Die Ansicht, wie das Kloster im Mittelalter aussah, hat ihnen der Mesner des Sonntags nach dem Gottesdienste ab und zu in der Sakristei gezeigt. Auch das andere Bild, auf dem zwei Türme mit zwiebelartigen Helmen, eine Barockkirche, zu sehen ist, ist ihnen noch in Erinnerung. Sowohl die Bauten des Mittelalters, wie die Barockkirche sind durch Feuersbrunst zerstört worden, bis Abt Gerbert, dessen Bild viele besitzen, alle aber kennen und verehren, nach dem Brande von 1768 den Grundstein zur neuen Kirche setzte, deren mächtige Mauern noch heute von dem gewaltigen Wollen und Können des Erzabtes Zeugnis ablegen.

Sein Baumeister Michael d'Ynard vermochte es, den Ideen seines Bauherrn die würdige Größe und Form zu verleihen. Sein Nachfolger, der kurpfälzische Hofbaudirektor Nikolaus de Pigage, hat wohl nur die Form der inneren Kuppel geändert und den nahezu fertigen Bau vollendet. Aber dem 1783 vollendeten Bau war keine lange Benützungsdauer beschieden. Zwanzig Jahre später wurde das Kloster aufgehoben und die Mönche verließen mit den Schätzen ihrer Sammlungen und der Bibliothek das Tal, in dem sie über ein Jahrtausend gewirkt hatten und fanden in dem Stift St. Paul in Kärnten eine neue Zuflucht. Das verlassene Kloster hatte in den folgenden Jahrzehnten ein trauriges Schicksal. Der Bau wurde sehr vernachlässigt. Die Konventgebäude wurden einem Fabrikbetriebe eingeräumt, das Kupfer der Kuppel abgenommen, erst durch Schindeln, dann durch Zink ersetzt. Und dann kam der Brand von 1874, der den gesamten inneren Ausbau, die Kuppel und das Chordach vernichtete.

Der Schmerz um den Verlust des Schönen war in dem ganzen Lande so groß, als daß man die Hoffnung hätte aufgeben können, einstens alles wieder in alter Pracht schauen zu können. Doch die Opfer für ein derartiges Beginnen waren gewaltige und die Hoffnungen wären wohl zunichte geworden, hätte nicht unser Großherzog Friedrich I. sich der Sache angenommen und den festen Willen geäußert, St. Blasien müsse wieder hergestellt werden, mag es noch so große Opfer kosten. Auf seine Veranlassung wurden zahlreiche Gutachten, Vorschläge, Pläne ausgearbeitet, ja er sah sich den Bau am Platze selbst an. Da für den Anfang zu wenig Mittel vorhanden waren, so entschloß man sich, so rasch als möglich wenigstens der Pfarrgemeinde wieder eine Kirche zu geben und so wurde der ehemalige Chor zu diesem Zwecke eingerichtet. Dann mußte die Rotunde eine Kuppel erhalten, die den Elementen besser widerstehen konnte als die alte Holzkuppel, eine Kuppel in Eisenkonstruktion. 1878 bereits ist das eiserne Gewölbe aufgestellt, 1880 der Chor für den Gottesdienst restauriert worden. Im Dezember 1883 waren die notwendigen Herstellungen in der Rotunde, das Ausbessern des Wandputzes, des Stuckes, ein einfacher Anstrich der Wände und auf dem Boden ein Gehweg aus Zementbeton in Kreuzform vollendet. Die Gesamtkosten der Restaurierung beliefen sich bis dahin auf nahezu 300 000 M. Durch diese Restaurierung war ja wohl das Bauwerk vor weiterem Verfall geschützt und in seiner äußeren Erscheinung wiederhergestellt und dem Gebrauch teilweise zurückgegeben. Aber doch blieb gerade der Hauptteil des Ganzen, die Kuppel, durch die fehlende innere Schale ihrer Wirkung beraubt. Und so sollte es noch lange bleiben. Waren doch die Geldopfer zu groß und die konstruktive Aufgabe, auf die vom Brande geschädigten Mauern ein Gewölbe von so mächtiger (34 Meter) Spannweite einzuziehen, zu schwer, als daß man mit frischem Mut und neuer Freude das Begonnene vollendet hätte.

Erst 1896, aus Anlaß eines Besuchs des Großherzogs von Baden in St. Blasien, wurde an die Lösung dieser beiden schweren Aufgaben erneut herangetreten. Neue Pläne werden auf der Bauinspektion Waldshüt von Bauinspektor Bayer und später Dahlinger ausgearbeitet. Inzwischen waren wieder größere Herstellungen notwendig, da sich die Kuppelbedeckung als undicht erwies. Kuppel, Seitenschiffe, Vorhalle und Turmdächer wurden neu

in Kupfer gedeckt mit einem Aufwand von ca. 170 000 M. Um die Frage der weiteren Restaurierung zu lösen, wurden Gutachten von Oberbaurat Schäfer, Baurat Hanfer und dem erzbischöflichen Baudirektor Medel erhoben. Während Schäfer und Hanfer für eine einfache sachliche Renovierung unter Verbindung des Chores mit der Rotunde zu der alten Raumwirkung eintraten, wollte Medel die trennende Wand zwischen beiden bestehen lassen und die Rotunde nur als Chorraum für große Feste herrichten.

Noch bedurfte es eines entschlossenen Geistes, der mit Zielbewußtsein darauf hinarbeitete, alle die Pläne, Gutachten und Erwägungen der Verwirklichung entgegenzuführen. Der neue Stadtpfarrer Theophil Lamy, ein einfacher, leutseliger Pfarrherr, der sich rasch das Vertrauen und die Zuneigung der ganzen Bürgerchaft erwarb, fand die richtigen Mittel und Wege durch Petitionen an den Großherzog und die Landstände, daß schließlich die letzte Frage, die Beschaffung der nötigen Mittel gelöst wurde. Im Budget 1910/11 wurde die erste Rate eingestell. Kurz zuvor hatte der bautechnische Referent des Großh. Ministeriums der Finanzen, Prof. Friedr. Ostendorf, ein umfassendes Gutachten über die noch nötigen Restaurierungsarbeiten in der Kirche abgegeben. In klaren Zügen legte er dar, wie und was restauriert werden sollte, daß man die Kirche nicht als Schaustück für die Fremden, sondern als einfache Pfarrkirche nach dem wirklichen Bedürfnis, aber alles unter Verwendung von echtem Material in einfachen und schönen zum Bau passenden Formen, aber ohne Kopieren des alten Bestandes wiederherstellen soll. Und so wurde ihm denn auf Grund seines Gutachtens die Oberleitung der Restaurierungsarbeiten anvertraut. Die Bauleitung und Fertigung der Pläne für Kuppel, Kanzel, Orgel, Altäre usw. wurde in die Hände des Bauinspektors Ludwig Schmieder-Karlsruhe gelegt. Die geschäftliche Leitung verlor die Großh. Bezirksbauinspektion Waldshüt. Die Konstruktion der Kuppel wurde auf Grund eines engeren Ausschreibens an die Firma Diederhoff & Widmann in Karlsruhe übertragen, die das Problem, eine Kuppel ohne Ausübung eines Seitenschiffes auf die Umfassungsmauern und die Trennung der konstruktiven Decke von der Zierkuppel in hervorragender Weise löste. Auch für die Bemalung des Spiegels der Kuppel war ein Wettbewerb unter badischen Künstlern: Prof. W. Georgi, Prof. Groß und Maler Bühler ausgeschrieben. Georgi wurde als Sieger die Ausführung übertragen. Sowohl das Deckenbild, die Himmelfahrt Maria darstellend, wie das Wandbild über dem Chöreingang, die Überreichung der Schenkungsurkunde des Regibert von Seldebühren an den Abt des Klosters, hat er in eigenartiger, meisterhafter Weise ausgeführt. Ende des Jahres 1911 war bereits die herrliche Kuppel eingezogen, das Deckenbild fertiggestellt, die Säulen mit Stuck überzogen, die Wände restauriert und der Boden mit Granitplatten belegt. 1912 wurde die trennende Abschlusswand des Chores beseitigt, der Chor den Farben der Rotunde angepaßt und die Ausstattungsgegenstände demontiert: das schwere eichene Gestühl von Billing und Zoller, Karlsruhe, die Kanzel, Altar und der mit großem Geschick und feinem künstlerischen Geschmac geschnitzene Prospekt der Orgel von Gebr. Wegger in Überlingen und das prächtige Orgelwerk selbst mit 57 klingenden Registern von Schwarz in Überlingen, die Seitenaltäre in Holz von Gebr. Moroder in Offenburg usw. Als letzte Fierde des Kuppelraumes wurden kurz vor der Einweihung der schöne Kreuzweg von Maler Schröder in Karlsruhe und die Altarbilder von Gustav Creelius ebenda angebracht.

So ist denn das Werk heute vollendet. Stammen und heiligen Schauer ergreift jeden, der die Kirche betritt. Durch das Zusammenwirken vieler Hände, die alle mit Liebe und Eifer ihre Arbeit erledigt haben, ist das Wunderbare zustande gekommen. Mancher der Alten, die die Kirche vor dem Brande gesehen haben, sagt, sie sei heute schöner als früher. Alt und jung haben den Bau nicht nur mit großem Interesse verfolgt, sondern sie haben mitgeholfen, sie haben alle ein Scherflein gegeben, die Kirche noch schöner, noch großartiger zu gestalten. Wunden doch die Kosten des großen Deckenbildes, der Kreuzwegstation und vieler Kunstgegenstände durch freiwillige Gaben der kleinen Gemeinde aufgebracht. Sie haben es gerne getan, denn sie wollen, daß ihr Gotteshaus schön sei und jeder gerne darin verweile. Fremde und Kurgäste haben ihr großes Interesse an dem Bauwerk durch Zuwendung von Geldspenden bekundet.

Den eindrucksvollsten Bildschmuck der Kirche hat, so wird uns von anderer Seite geschrieben, die katholische Kirchengemeinde St. Blasien gestiftet und von Hans Schroedter ausführen lassen. Es sind die 14 Stationen des Leidensweges Christi, die von den Pilgern der Rotunde zu der frommen Gemeinde sprechen sollen. Hans Schroedter hat den großen Stoff mit meisterlicher Größe und Sorgfalt behandelt und hat in den 14 ovalen Tafeln ein Werk geschaffen, das den Stiftern, der Kirche und dem Künstler zur Ehre gereicht. In der vorgezeichneten Größe von 1 Meter Höhe des Quals war es schwer, den an feinstem Ausdruck, an Bewegungskraft und an farbigen Problemen so reichen Stoff zu bewältigen. Schon an den im Atelier des Künstlers zu sehenden Zeichnungen und Kartons ließ sich erkennen, daß

Schroedter die große Aufgabe durch eine immer stärker auf Vereinfachung hindringende Kompositionsweise gelöst hat, der man die innere Anteilnahme und die Vertiefung in den Stoff und Wert wohl anmerkt. Schroedter, der sich als stimmungsvoller Landschaftler und Zeichner einen Namen gemacht hat, sieht in den Stationsbildern von der Landschaft ganz ab und baut sein Werk lediglich auf die Linien- und Silhouettenwirkung der Figuren auf. Dadurch war ihm eine für den großen Kirchenraum schwer ins Gewicht fallende bedeutungsvolle Formensprache des menschlichen Körpers ermöglicht. Er ist damit und unter durchdachter Behandlung der farbigen Gewänder zu einem hohen Ausdruck im Seelischen und zu einer feierlichen Würde gelangt, die einen höchst erfreulichen Eindruck macht angesichts der in der modernen Malerei so oft zutage tretenden Veräußerlichungen der christlichen Kunst. Dieses Werk verdient, um seines vornehmen und von echtem künstlerischem Verantwortlichkeitsgefühl getragenen Geistes willen, weitem Kreisen zugänglich gemacht zu werden, ist es doch ein Zeugnis dafür, daß die Karlsruher Künstler, wenn auch still, so doch ernst am Werk sind, durch ihre Kunst dem Höchsten zu dienen: den religiösen Beziehungen zwischen Kunst und Volk.

Vom Freiburger Volkstrachtenverein.

Der Freiburger Volkstrachtenverein hielt in voriger Woche unter Leitung seines Vorsitzenden Herrn Geheimrat Landeskommissar Pfisterer seine diesjährige Generalversammlung ab, die sich eines ziemlich guten Besuchs erfreute. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten des dahingegangenen Mitgliedes Kaufmann Emil Ruff und erstattete dann den Geschäftsbericht über das Jahr 1912. Am 4. August vor. Jahres wurde die Wanderausstellung mit ihren neuen Arbeiten der Schwarzwalddindustrie in Stidereien, Malereien, Flechtereien usw. in Freiburg eröffnet und trat dann ihre Wanderung nach Karlsruhe, Stuttgart, Kluen, Hildesheim an; weiter soll die Ausstellung noch erfolgen in Aachen, Berlin und Stuttgart, um dann wieder nach Freiburg zurückzukehren. Der Volkstrachtenverein hat für Ankauf der Objekte 500 M. hergegeben und hofft, daß der Erlös aus dem Verkauf diese Summe ganz oder größtenteils wieder einbringen wird. Das mit der Enthüllung des Großherzogsdenkmals in Wofsch verbundene Volkstrachtenfest hat sehr zur Vertiefung der Freude der Bevölkerung am Volkstrachtenwesen beigetragen; man hat die Beobachtung gemacht, daß seitdem die Bewohner der umliegenden Täler bei Hochzeiten und Volksfesten wieder mehr in Volkstracht erscheinen. In Waldshüt soll im Laufe des Sommers anlässlich der Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung ein Volkstrachtenfest in bescheidenem Rahmen abgehalten werden, von dem man eine gute Beteiligung aus Glz., Simonswälder, Glotter- und anderen benachbarten Tälern erwartet. Ein Antrag aus Johannisberg (Südafrika), dort eine Ausstellung unserer Trachten- und Industriegegenstände zu veranstalten, wurde abgelehnt; ebenso die Teilnahme der Freiburger Trachtenbevölkerung an einem Trachtenfest in Mannheim. Vom Schwarzwalddverein ist beantragt, den gegenwärtigen Stand unserer heimischen Volkstrachten und die Veränderungen derselben im Laufe des 19. Jahrhunderts in einem Werke festzulegen; die Erwägungen über den Antrag sind noch nicht abgeschlossen. Der Trachtenverein hat den Vorschlag inpathisch aufgenommen, verkennt aber nicht, daß die Ausführung großen Schwierigkeiten begegnet. Ferner wird der Plan geprüft, wie den Stidereien im Schwarzwald ständige Beschäftigung und Absatz verschafft werden kann; es dürfte zweckmäßig sein, in Furtwangen eine Zentrale zu schaffen, von wo die Stidereien, nicht montiert, in Handel gebracht werden, so daß es dem subjektiven Ermessen und Geschmac der Käuferinnen überlassen bleibt, die Stidereien zweckmäßig zu verwenden. Der Trachtenverein könnte diese Bestrebungen durch einen entsprechenden Zuschuß unterstützen.

Dem Kassenbericht des Rechners Herrn Kauffmann-Fehr ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl sich auf rund 225 im Geschäftsjahre gehalten hat. Die Einnahmen des Vereins betragen 1950 M., dem 1946 M. Ausgaben gegenüberstehen. Der Vermögensstand bezifferte sich am 31. Dezember 1912 auf 3890 M. Für Trachtenkleider der Konfirmanden und Erstkommunikanten wurden 148 M. ausgegeben. (Früher manchmal 1000—1200 M. jährlich; man verlangt nur noch selten Zuschüsse vom Verein.) Dem Kassier wurde Entlastung erteilt und der Voranschlag genehmigt.

In der Diskussion wünschte Konservator Prof. Dr. Wingenroth, daß man die vorhandenen Mittel reichlicher für Vereinzwecke flüssig machen möge; Gelder anzufammeln sei mühslos. Der Vorsitzende erwiderte, es sei vorgezogen, eine der ständigen Verkaufshuden in Hintergarten zu erwerben und dort Stidereien und Trachtenstücke in den Sommermonaten feilzuhalten. Die Schneiderinnen zur Anfertigung der Trachtenkleider müßten auch eine Meisterprüfung ablegen und sich Lehrlinginnen in Zukunft heranziehen; hier könnte der Trachtenverein durch teilweise Übernahme des Lehrgeldes helfend eingreifen. Auch sei der Vorschlag für durchführbar gehalten worden, in einzelnen Bezirken den Schneiderinnen, welche die meisten Trachtenkleider in einem Jahre geliefert, eine Prämie zuerkennen.

In der weiteren Debatte wurden diese Vorschläge besprochen und durchweg für annehmbare gehalten. Auch die weiterhin gepflogene Aussprache brachte manches Anregende und Fördernde zutage.

Zum Schluß hielt Herr Konservator Prof. Dr. Wingenroth einen interessanten Vortrag über die Kopfbedeckung in der Schwarzwaldracht.

Jung-Baden. Zeitschrift des Jungdeutschland-Bundes Baden. Herausgegeben vom Vorstand. Erscheint monatlich einmal (jede Nummer 12 Seiten mit Abbildungen). Bezugspreis vierteljährlich 50 Pfg. Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. Probenummern kostenlos.

Aus dem Inhalt der Juni-Nummer: Die beiden „Itis“. — Rudolf Pressler: Die Helde von Itis. — Geb ich dem Hof die Sporen und reit ins Redartal! — S. S. in B: Wie ich meine erste Führerprobe bestand — unter Wit und Donner. — Aus Arnolds Bundeslied. — Gedentage im Juni. — Sauberkeit im Walde. — Albert G. Krüger: El Matadero. — Im Fluge durch die Welt. — Aus Jungdeutschland. — Zum Führerkurs in Karlsruhe. — Für die Wädel. — Bücherbesprechungen: Aus dem Lager der sozialdemokratischen Jugendbewegung. — Deutsche Flotte, deutsches Ausland. — Rätsel. — Briefkasten.

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

Durlach. M.531. Güterrechtsregister-Eintrag. Band II Seite 325: Kaiser, Heinrich Karl, Glaser in Durlach, und Maria Frieda Schenk.

Emmendingen. M.625. Güterrechtsregister-Eintrag. Band I Seite 337: Ludwig Heinrich Haberstroh, Friederich geb. Segauer.

Freiburg. M.586. Güterrechtsregister-Eintrag. Band V. O.-Z. 100: Niegger, Eugen, Buchhändler in Freiburg, und Luise geborene Dempsie.

Freiburg. M.587. Güterrechtsregister-Eintrag. Band V. O.-Z. 101: Blumer, Otto, Kaufmann in Freiburg, und Emma geborene Büchner.

Freiburg. M.588. Güterrechtsregister-Eintrag. Band V Seite 388: Ebert, Philipp, Bädermeister in Redargemünd, und Katharina geb. Effinger.

Karlsruhe. M.598. In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen: Seite 292: Gertner, Maher, Mehreischer, Karlsruhe, u. Keifel geb. Horowitz.

Karlsruhe. M.533. In das Güterrechtsregister Band I Seite 296 wurde eingetragen: Kroll, Nikolaus, Schreiner in Sand, u. Luise geborene Vohleber.

Karlsruhe. M.563. In das Güterrechtsregister Band I Seite 296 wurde eingetragen: Kroll, Nikolaus, Schreiner in Sand, u. Luise geborene Vohleber.

Mannheim. M.595. Erzeugnissegemeinschaft unter Aufhebung der Auslieferungsvorschrift in § 1429 BGB.

Mannheim. M.596. In das Güterrechtsregister Band I Seite 176 wurde heute eingetragen: Kuh, Adolf, Steinhauermeister zu Untergimpeln, und Anna geborene Meiter.

Mannheim. M.597. In das Güterrechtsregister Band I Seite 176 wurde heute eingetragen: Kuh, Adolf, Steinhauermeister zu Untergimpeln, und Anna geborene Meiter.

Mannheim. M.598. In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen: Seite 292: Gertner, Maher, Mehreischer, Karlsruhe, u. Keifel geb. Horowitz.

Mannheim. M.599. In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen: Seite 292: Gertner, Maher, Mehreischer, Karlsruhe, u. Keifel geb. Horowitz.

Mannheim. M.599. In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen: Seite 292: Gertner, Maher, Mehreischer, Karlsruhe, u. Keifel geb. Horowitz.

Mannheim. M.599. In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen: Seite 292: Gertner, Maher, Mehreischer, Karlsruhe, u. Keifel geb. Horowitz.

Mannheim. M.599. In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen: Seite 292: Gertner, Maher, Mehreischer, Karlsruhe, u. Keifel geb. Horowitz.

Mannheim. M.599. In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen: Seite 292: Gertner, Maher, Mehreischer, Karlsruhe, u. Keifel geb. Horowitz.

Mannheim. M.599. In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen: Seite 292: Gertner, Maher, Mehreischer, Karlsruhe, u. Keifel geb. Horowitz.

Mannheim. M.599. In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen: Seite 292: Gertner, Maher, Mehreischer, Karlsruhe, u. Keifel geb. Horowitz.

Mannheim. M.599. In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen: Seite 292: Gertner, Maher, Mehreischer, Karlsruhe, u. Keifel geb. Horowitz.

Mannheim. M.599. In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen: Seite 292: Gertner, Maher, Mehreischer, Karlsruhe, u. Keifel geb. Horowitz.

Mannheim. M.599. In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen: Seite 292: Gertner, Maher, Mehreischer, Karlsruhe, u. Keifel geb. Horowitz.

Radolfzell. M.585. Güterrechtsregister-Eintrag. Band II Seite 28: Denzel, Karl, Bautechniker in Singen, und Rosa geb. Misch.

St. Blasien. M.582. Güterrechtsregister-Eintrag. Band I Seite 286: Hiltl, Franz, Hotelier in Schluderssee, und dessen Ehefrau, Pauline geborene Rheinboldt.

Schönau i. B. M.624. In das Güterrechtsregister Band I Seite 290 wurde heute eingetragen: Josef Stiefvater, Weichenwirt auf dem Belden, Gemeinde Schönenberg, und Anna Stiefvater geborene Schäpfe.

Schopffheim. M.565. Güterrechtsregister-Eintrag. Band I Seite 248: Kroll, Ernst Friedrich, Tagelöhner in Kirchau, und Anna Maria Pfeifer.

Schwellingen. M.564. Güterrechtsregister-Eintrag. Band II Seite 142: Rothenhöfer, Gustav Wilhelm, Gipser in Schwellingen, u. Luise geb. Franl.

Überlingen. M.586. Güterrechtsregister Band I Seite 107: Rieger, Emil, Tagelöhner in Goharbsweiler, Gemeinde Mühlhofen, u. Stefanie geborene Matt.

Wertheim. M.597. Güterrechtsregister-Eintrag. Band I Seite 476: Welbert, Johann Christof Jung, Landwirt in Sachsenhausen, und Maria Barbara geb. Schärer.

Karlsruhe. M.628. In das Vereinsregister Bd. V O.-Z. 19 wurde heute der 'Vereinsregister Karlsruhe-Beierheim, Karlsruhe' eingetragen.

Karlsruhe. M.524. In das Vereinsregister Band V O.-Z. 18 Seite 213 und 214 wurde heute der 'Vereinsregister Karlsruhe III (vorm. Ortsverein Baden) der Allgemeinen Deutschen Kaufmannschaft, Karlsruhe' eingetragen.

Mannheim. M.574. In das Vereinsregister Band V O.-Z. 32 wurde heute eingetragen: 'Mannheimer Fuhrherren-Verein' Mannheim.

Streitige Gerichtsbarkeit. M.644. Mannheim. über das Vermögen der Firma F. J. Peter, Hofmalerfabrik hier, O 7, 10, Inhaber: Ludwig Johann Peter und Emil Johann Krauth hier, wurde heute vormittag halb 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Mannheim. M.574. In das Vereinsregister Band V O.-Z. 32 wurde heute eingetragen: 'Mannheimer Fuhrherren-Verein' Mannheim.

Mannheim. M.574. In das Vereinsregister Band V O.-Z. 32 wurde heute eingetragen: 'Mannheimer Fuhrherren-Verein' Mannheim.

Großhandelspreise für Getreide in Mannheim

Table with columns for Datum (Date), Weizen (Wheat), Kornen (Grains), Roggen (Rye), Hafer (Oats), Gerste (Barley) - mittel, gut, fein.

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 25. Mai bis 31. Mai 1913.

Table with columns for Erhebungsorte (Collection locations), Durchschnittspreise für inländische Ware (Average prices for domestic goods) - Weizen, Kornen, Roggen, Gerste, Stroh, Viehfleisch.

Table with columns for Erhebungsorte (Collection locations), Häufigste Preise (Most frequent prices) - Mehl, Speck, Butter, Eier, Speise.